

Michael Knoche (Weimar)

Das Projekt einer Deutschen Italien-Sammlung an der Herzogin Anna Amalia Bibliothek zu Weimar

Die kulturellen Beziehungen zwischen Weimar und Italien waren von jeher intensiv und vielfältig. Die wichtigste Verbindungslinie bereits im 17. Jahrhundert bildete die »Fruchtbringende Gesellschaft«, die 1617 nach dem Vorbild der Florentiner »Accademia della Crusca« als erste deutsche Sprachgesellschaft in Weimar gegründet wurde. Die Anregung ging auf den weimarischen Hofmarschall Caspar von Teutleben zurück, der eine Zeitlang in Italien gelebt hatte. Die zweite große Hinwendung zu Italien vollzog sich in der Zeit der Weimarer Klassik. Nicht nur Goethe, Herder, Anna Amalia und Carl August reisten voller Enthusiasmus in den Süden und schufen, zurückgekehrt, ein Stück Italien in Germanien, sondern auch breitere Kreise des gebildeten Publikums interessierten sich für Italiens Kunst und Literatur, wie die Verbreitung der italienischsprachigen Wochenschrift *Gazzetta di Weimar* (1787-1789) belegt. Im späten 19. Jahrhundert waren es Persönlichkeiten wie Franz Liszt oder Großherzog Carl Alexander, die die Beziehungen zwischen Weimar und Italien belebten. In unserem Jahrhundert schließlich kann auf die Neue Dante-Gesellschaft verwiesen werden, die 1914 gegründet wurde und ihre Jahresversammlungen in Weimar abhielt. Seit 1993 gibt es eine vielversprechende Städtepartnerschaft zwischen Weimar und Siena.

Aufgrund dieses starken Interesses an Italien kann es nicht verwundern, daß die Weimarer Bibliothek über einen umfangreichen und kostbaren Bestand an italienischen Drucken verfügt. Diese Bücher sind durch die Jahrhunderte aus sehr verschiedenen Provenienzen in die Bibliothek gelangt bzw. regelmäßig im Buchhandel erworben worden. Sie bilden leider keine geschlossen aufgestellte Sammlung, sondern sind auf zahlreiche historisch gewachsene Signaturgruppen verteilt. Die Identifizierung und Beschreibung ist dadurch erschwert; über den alphabetischen Zettelkatalog ist zur Zeit noch der sicherste Sucheinstieg möglich.

Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek versteht sich heute als Forschungsbibliothek für Kultur- und Literaturgeschichte mit Schwerpunkt

auf der deutschen Literatur der Periode 1750 bis 1850.¹ Der Bestand umfaßt annähernd 900.000 Druckschriften und 2.000 mittelalterliche und frühneuzeitliche Buchhandschriften. Etwa 250.000 Bücher der Bibliothek sind vor 1850 erschienen. Im folgenden soll ein erster Versuch unternommen werden, das Wachsen der Italien-Bestände im Kontext der allgemeinen Bestandsgeschichte in groben Zügen nachzuzeichnen und die Literatur quantitativ und qualitativ zu bewerten.

Geschichte der italienischen Sammlung in Weimar

1691 gilt als Gründungsjahr der fürstlichen Bibliothek unter Herzog Wilhelm Ernst. Von diesem Zeitpunkt an ist der bereits vorhandene Bestand von etwa 500 Bänden zielgerichtet vermehrt worden. Die Erwerbungspraxis der meisten Bibliotheken vollzog sich damals in der Regel durch den Ankauf bedeutender Sammlungen auf Auktionen oder durch Nachlässe. So wurde auch die Weimarer Herzogliche Bibliothek in den ersten drei Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts bereichert durch die Einverleibung der Privatbibliotheken des Weimarer Kanzlers Moritz von Lilienheim (1701, 1.634 Bände), des Barons Balthasar Friedrich von Logau, eines Sohnes des bekannten Epigrammatikers (1704, 6.687 Bände), des holsteinischen Gelehrten Marquart Gude (1706, 1.052 Bände) und vor allem des Wittenberger Polyhistor Konrad Samuel Schurzfleisch (1722, 8.400 Bände), der auch der erste Direktor der Weimarer Bibliothek war und zu ihrem frühen Ansehen in der wissenschaftlichen Welt beigetragen hat.

In den fünf Kernsammlungen - als fünfte wird hier die herzogliche Hausbibliothek mitgerechnet - sind italienische Drucke entsprechend ihrem Gewicht in der europäischen Wissenschaft, Literatur und Kunst breit vertreten. Logau und Gude haben als Reisende in Italien viele Bücher erworben. Vor allem aber sind durch Schurzfleisch, der sich lange in Italien aufhalten und die berühmtesten Persönlichkeiten der italienischen Gelehrtenwelt kennengelernt hatte, italienische Titel in die Weimarer Bibliothek gelangt, darunter Textausgaben lateinischer und griechischer Klassiker, insbesondere die bei Aldus Manutius oder der Druckerfamilie der Giunta erschienenen Texte. Bereits 1713 ist eine Anfrage des Hallenser Professors Johann Christoph Cellarius aktenkundig, der um Auskunft bittet, ob und

¹ Eine umfassende Bibliographie mit 968 Titeln zur Weimarer Bibliotheksgeschichte, die Erdmann von Wilamowitz-Moellendorff erarbeitet hat, ist enthalten in: *Historische Bestände der Herzogin Anna Amalia Bibliothek zu Weimar. Beiträge zu ihrer Geschichte und Erschließung*, hg. v. Konrad Kratzsch u. Siegfried Seifert. München 1992 (= Literatur und Archiv Bd. 6).

welche Viten italienischer Fürsten und berühmter Männer sich im Bestand befänden.

Der zweite große Abschnitt der Weimarer Bibliotheksgeschichte setzte 1766 unter Herzogin Anna Amalia mit dem Umzug in das sogenannte Grüne Schloß und den dort neu eingerichteten Rokokosaal ein. Erst diese Übersiedlung aus dem unmittelbaren Umkreis des Hofes in ein besonderes Gebäude, das bis heute Stammsitz der Bibliothek ist, gab der Bibliothek eine eigene Existenz und schuf die Voraussetzung für eine breite öffentliche Nutzung. So sind im Zeitraum von 1798 bis 1801 - also in den Jahren, als Goethe gerade die Oberleitung der Bibliothek übernommen hatte - 475 Benutzer registriert, eine ganz erstaunlich hohe Zahl, wenn man in Rechnung stellt, daß Weimar damals nur 6.500 Einwohner hatte. Übrigens sind aus der Zeit 1792 bis 1855 35 Ausleihbücher vorhanden, die auf die italienische Lektüre der Weimarer Bibliotheksbenutzer hin ausgewertet werden können.

Wenn wir die kurze Betrachtung der Bestandsgeschichte im Hinblick auf italienische Drucke fortsetzen, ist zu erwähnen, daß Herzogin Anna Amalia bereits 1774 einen Teil ihrer privaten Bücher- und Notenschätze der Bibliothek überließ. Nach ihrem Tod 1807 folgte der restliche Nachlaß, der aus insgesamt 5.000 Bänden bestand. Der überlieferte handschriftliche Katalog läßt deutlich die drei Hauptinteressegebiete der Herzogin erkennen, nämlich Musik, Literatur und Italien, die im Fall der zahlreich vorhandenen italienischen Singspiele in eins zusammenfallen. Diese wurden von der selbst musizierenden und komponierenden Herzogin mit Vorliebe gesammelt und gehörten in Weimar zu den häufig gegebenen Repertoirestücken des 1696 gegründeten Hoftheaters. Auch von ihrer Italienreise 1788/1790 hatte Anna Amalia reiche literarische Schätze mitgebracht (Abb. 1).

Anna Amalia hatte nacheinander zwei Italianisten als Privatbibliothekare angestellt: Christian Joseph Jagemann von 1775 bis 1804, der ihr auch Sprachunterricht erteilte, und Carl Ludwig Fernow von 1804 bis 1808. Die Büchersammlung beider Gelehrter ist schließlich in die Herzogliche Bibliothek gelangt. Bei Fernow etwa finden wir die ganze Fülle der zeitgenössischen italienischen Literatur vor: Alfieri, Goldoni, Gozzi, Metastasio, Manfredi, Parini usw. In Jagemanns Nachlaß befanden sich, seinen Interessen entsprechend, besonders viele sprachwissenschaftliche Werke. Auch ein dritter Bibliothekar übertrug in jenen Jahren seine Sammlung italienischer Drucke der Herzoglichen Bibliothek: Christian August Vulpus, Verfasser des *Rinaldo Rinaldini* mit italienischen Schauplätzen und von 1797-1826 an der Hofbibliothek tätig.

Natürlich hat auch Herzog Carl August als Italienfreund die Weimarer Bibliothek um italienische Titel bereichert. Vieles brachte er von seinen Reisen mit, anderes, vor allem Neuerscheinungen, ließ er über seine Mäntel Bekannten Heinrich Mylius und Gaetano Cattaneo beschaffen. Belegt sind etwa die Bestellungen eines Werks von Lionardo Frescobaldi über eine Reise nach Ägypten und Palästina und eines sprachwissenschaftlichen Buches von Giovanni Rosini.²

Schließlich darf in diesem Zusammenhang ein Hinweis auf Goethes eigene Bibliothek nicht fehlen, die nach wie vor in seinem Wohnhaus am Frauenplan aufgestellt ist, heute aber von der Herzogin Anna Amalia Bibliothek verwaltet wird. Diese mehr als 5.000 Bände umfassende Sammlung, erschlossen durch den gedruckten Katalog von Hans Ruppert³, enthält viele italienische Bücher, darunter 60 Titel zur italienischen Literatur im engeren Sinne. Daß Goethe noch sehr viel mehr Werke gekannt und gelesen hat, läßt sich u. a. anhand seiner Ausleihen aus der Herzoglichen Bibliothek belegen.⁴ Seine italienische Lektüre ist im Anhang verschiedener Ausgaben seiner *Italienischen Reise* - etwa der Hamburger, Frankfurter oder Münchener Werkausgabe - gut dokumentiert.

Die Zeit zwischen 1797 und 1832, während der Goethe - zunächst gemeinsam mit seinem Ministerkollegen Voigt - die Oberaufsicht über die Herzogliche Bibliothek übertragen war, war die glänzendste Epoche in der Weimarer Bibliotheksgeschichte. Die Benutzung, Bestandserschließung, räumliche Unterbringung und vor allem die Erwerbung wurden auf einen neuen Stand gehoben. Der Bestand wuchs von 60.000 Bänden auf 132.000 Bände, also um mehr als das Doppelte.

In den dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts beginnt noch einmal ein neuer Abschnitt in der Geschichte der Bibliothek. Die Weimarer Bibliothek konnte den Wertlauf mit der rapide wachsenden Buchproduktion angesichts relativ bescheidener Erwerbungsmittel nicht bestehen. Der Abschied vom universalen Sammelkonzept zeichnete sich ab. Auch die Nachlässe und Geschenke der fürstlichen Familie fielen nicht mehr so reichhaltig aus wie im 18. Jahrhundert. Für die Italien-Literatur bedeutsam ist die Hinterlassenschaft des Weimarer Bibliothekars und Volkskundlers Reinhold

² Über die Beziehungen von Mylius und Cattaneo zu Weimar vgl. Hugo Blank (Hg.), *Weimar und Mailand. Briefe und Dokumente zu einem Austausch um Goethe und Manzoni*, Heidelberg 1992 (= Beiträge zur neueren Literaturgeschichte. Dritte Folge, Bd. 119).

³ Hans Ruppert: *Goethes Bibliothek*. Katalog, Weimar 1958.

⁴ Elise von Keudell: *Goethe als Benutzer der Weimarer Bibliothek*, hg. von Werner Deetjen, Weimar 1931 (Reprint Leipzig 1982, zusammen mit Karl Bulling: *Goethe als Erneuerer und Benutzer der jenaischen Bibliotheken*, Jena 1932).

Koehler aus dem Jahr 1893. Die 2.500 Bände umfassende Sammlung mit seltener Märchen- und Volksliteratur enthielt neben anderen italienischen Titeln auch eine besonders interessante spezielle Gattung, nämlich 200 *Libretti popolari* des 19. Jahrhunderts.⁵

Generell verlagerte sich die Erwerbungsstätigkeit im Verlaufe des 19. Jahrhunderts immer stärker auf den regulären Buchhandel, über den auch die neu erschienenen Werkausgaben italienischer Literatur bestellt wurden. Daß der Sammeleifer auf diesem Gebiet keineswegs erlahmte, zeigt das Beispiel Dantes. Waren in der Bibliothek zunächst nur 55 verschiedene Dante-Ausgaben aus der Zeit bis 1850 vorhanden - darunter freilich Spitzstücke -, folgten bald weitere 60 Ausgaben aus dem kurzen Erscheinungszeitraum 1851 bis 1900. Sicher ist dies in erster Linie der allgemeinen Dante-Renaissance im 19. Jahrhundert zu verdanken, aber auch bei anderen Autoren, die ähnlich breit vertreten waren, wie zum Beispiel Ariost oder Boccaccio, gibt es in jener Zeit ein beachtliches Wachstum an Neuerwerbungen (plus 30 % gegenüber dem vorhandenen Bestand). Das zeigt, daß die Weimarer Bibliothekare zielgerichtet an die vorhandenen Bestandschwerpunkte angeknüpft haben und sich des Reichtums an italienischer Literatur wohlbewußt waren.

Für den vierten Abschnitt in der Weimarer Bibliotheksgeschichte, der die Zeit als »Thüringische Landesbibliothek« von 1919 bis 1968 umfaßt, ist vor allem auf die Verbindung mit der Deutschen Dante-Gesellschaft hinzuweisen. Der von 1916 bis 1939 amtierende Bibliotheksdirektor Werner Deetjen war Vorstandsmitglied dieser literarischen Vereinigung und hat sich für den Aufbau einer Bibliothek der Dante-Gesellschaft eingesetzt. Die Neuerwerbungen erreichten angesichts der Mittelknappheit besonders in den dreißiger Jahren allerdings kein hohes Niveau. Es liefen aber Bücherspenden der Gesellschaft und einzelner Mitglieder ein. Wichtig war die Wiederbelebung der Aufmerksamkeit für die italienischen Bestände der Bibliothek.

Als fünfter Abschnitt der Bibliotheksgeschichte kann die Zeit von 1969 bis 1990 gelten. Damals wurde die Landesbibliothek mit der Institutsbibliothek der Nationalen Forschungs- und Gedenkstätten zur »Zentralbibliothek der deutschen Klassik« vereinigt. Für die italienischen Bestände ergab sich dadurch ein Zuwachs aus einzelnen Sondersammlungen (zum Beispiel aus den Privatbibliotheken der Familien von Arnim, Liszts und Nietz-

⁵ Vgl. das Verzeichnis von Rudolf Schenda und Ingrid Tomkowiak: *Istorie bellissima. Italienische Volksdrucke des 19. Jahrhunderts aus der Sammlung Reinhold Köhlers in Weimar*, Wiesbaden 1993 (= Veröffentlichungen des Leipziger Arbeitskreises zur Geschichte des Buchwesens Bd. 5).

sches), aber kein grundsätzlich anderes Profil. Seit 1991 heißt die Bibliothek zu Ehren ihrer größten Förderin »Herzogin Anna Amalia Bibliothek« und ist Teil der Stiftung Weimarer Klassik.

Beschreibung der italienischen Sammlung

Aufgrund von Hochrechnungen ist anzunehmen, daß die Herzogin Anna Amalia Bibliothek über etwa 60.000 Titel Italien-Literatur aus der Zeit von 1470 bis heute verfügt. Als Abgrenzungskriterien für den erläuterungsbedürftigen Begriff »Italien-Literatur« sollen gelten:

1. Bücher italienischer Autoren, auch wenn ihre Werke außerhalb Italiens erschienen sind oder in Übersetzungen vorliegen;
2. Bücher in italienischer Sprache, auch wenn sie zum Beispiel in Paris oder Jena gedruckt sind;
3. Bücher mit italienischem Druckort, auch wenn sie zum Beispiel in lateinischer oder französischer Sprache geschrieben sind;
4. Bücher zur italienischen Landeskunde, auch wenn sie zum Beispiel in deutscher Sprache geschrieben sind oder wenn sie in London gedruckt wurden.

Das letzte Kriterium eröffnet natürlich ein weites Feld. Denn danach ist eine Bonner Dissertation von 1970 über Dante ebenso zur Italien-Literatur zu rechnen wie der Bericht eines englischen Gentleman des 17. Jahrhunderts über seine Reise nach Rom. Deshalb sollen die 60.000 Titel im folgenden etwas genauer beschrieben werden.

Der historische Kernbestand aus den Erscheinungsjahren 1470-1850, der den wertvollsten Teil der Sammlung darstellt, umfaßt schätzungsweise 15.000 Titel. Etwa 10.000 Titel dürften bis zum Ende des Ersten Weltkriegs hinzugekommen sein. Die restlichen 35.000 Titel, die zur Italien-Literatur gerechnet werden können, stammen aus der Zeit von 1919 bis heute. Dieser neuere Bestand ist geprägt durch die Verbindung mit der Dante-Gesellschaft, durch den laufenden Ankauf neuer Werkausgaben der großen italienischen Autoren von Boccaccio über Ungaretti bis Calvino und durch die Erwerbung literatur- und kunstwissenschaftlicher Sekundärliteratur. Der Ankauf dieser neueren Literatur ist jedoch im Kontext der Erwerbungspraxis anderer großer deutscher Bibliotheken nichts Besonderes und soll von der weiteren Betrachtung ausgeklammert werden. Im folgenden beziehe ich mich auf den Kernbestand bis 1850.

Versucht man, die 15.000 Bände der Zeit vor 1850 nach Erscheinungszeit-räumen weiter zu differenzieren, fällt auf, daß die Mehrzahl der Titel im 18. Jahrhundert erschienen ist (ca. 5.400 Titel = 36 %). Wahrscheinlich sind die Drucke des 19. Jahrhunderts gleich stark vertreten. Das ist jedoch eine bloße Vermutung, weil meine Stichproben nach einer üblichen bibliothekarischen Konvention nur bis 1850 reichen. So beträgt der Anteil für die Zeit 1801 bis 1850 20 % oder ca. 3.000 Titel. Stark vertreten ist aber auch der Zeitraum 1470 bis 1600 mit 2.700 Titeln = 19 % und das 17. Jahrhundert mit 3.800 Titeln = 25 %. Wenn man diese Verteilung mit der stetig ansteigenden Literaturproduktion korreliert, ist der hohe Anteil der frühen italienischen Drucke bis 1700 besonders erstaunlich (Abb. 2).

Versucht man eine Differenzierung nach Literaturgattungen, sind folgende Gruppen besonders hervorzuheben:

1. Antike Klassiker-Ausgaben des 15.-17. Jahrhunderts, z. B. die Ausgabe von Ciceros *Epistolae ad Brutum*, Rom 1470 (aus dem Besitz von Conrad Samuel Schurzfleisch);
2. Werkausgaben der großen italienischen Dichter von Dante bis Manzoni, zum Beispiel die Ausgabe von 1508 der *Quattrregio* von Federico Frezzi, eines der am reichsten illustrierten Bücher der italienischen Renaissance mit 126 Holzschnitten;
3. frühe deutsche Übersetzungen, zum Beispiel Nicolaus von Wyles *Translation oder tiitschungen etlicher Bücher Enee syluii* (1478), *Cento Nouella Johannis Boccattij* (Straßburg 1540), Diederich von dem Werders Tasso- und Ariost-Übersetzungen (1626 und 1632/36);
4. italienische Geschichte und Kirchengeschichte, z. B. allein ca. 80 Monographien über Mailand, darunter Bernardino Corios *Historia di Milano* in zwei verschiedenen Ausgaben (Venedig 1554 und 1565);
5. Reisebeschreibungen, zum Beispiel Bernard de Montfaucons *Diarium Italicum*, Paris 1702, oder des Weimarer Schriftstellers August Friedrich Ferdinand von Kotzebue *Erinnerungen von einer Reise aus Liefeland nach Rom und Neapel*, Berlin 1805 (Abb. 3);
6. Opernlibretti des 18. Jahrhunderts etwa von Domenico Cimarosa, Antonio Salieri, Luigi Bologna, Felice Allessandri, häufig aus dem Besitz von Anna Amalia.

Am Beispiel eines italienischen Autors, nämlich Petrarca, sollen ausgewählte Drucke der Herzogin Anna Amalia Bibliothek einmal chronologisch vorgestellt werden:

- Vorhanden ist der erste Druck von Petrarca's lateinischen Dialogen über das Glück aus dem Jahr 1472: *De remedis utriusque fortunae libri II*. Straßburg: Eggstejn. Lederschnittband über Holzdeckel.
- Es folgt der Druck seiner moralphilosophischen Schrift *Septem psalmi poenitentiales*. Die Inkunabel ist wahrscheinlich in den 80er Jahren bei Jac. Thanner in Leipzig gedruckt worden.
- Aus dem Jahr 1492 stammt eine in Venedig bei Gregorius erschienene Ausgabe der *Epistolae familiares*. Herausgeber dieser ersten acht Bücher der *Freundschaftsbriefe* ist Sebastian Manilius.
- Mit besonders schönem Einband des Besitzers Nikolaus Ebeleben aus Thüringen ausgestattet ist eine Ausgabe der italienischen Lyrik Petrarca's, *Il Petrarca*, Venedig 1546, bei den Söhnen des Aldus Manutius erschienen. Sie enthält den Kommentar von Francesco Sansovino.
- Die vollständigste und damals maßgebliche Gesamtausgabe, *Opera quae exstant omnia*, stammt aus der Werkstatt von Henricus Peter, Basel 1554. Sie hat einen Umfang von mehr als 400 Seiten im Folio-Format und wurde von Johann Herold besorgt, auch in verbesserter Auflage von 1581 vorliegend.
- Die Lyrik-Ausgabe, Venedig: Giglio 1581, enthält den wichtigen Kommentar von Gesualdo.
- Dann folgt eine Rarität aus dem Jahr 1643: *Sechs Triumphlied*, die deutsche Übersetzung besorgte das Oberhaupt der Fruchtbringenden Gesellschaft, Fürst Ludwig von Anhalt-Köthen.
- Erwähnenswert ist sodann wegen ihrer prächtigen Ausstattung mit den Supralibros der Herzogin Anna Amalia die Lyrik-Ausgabe *Le rime*, Venedig: Viezzeri 1741.

Ich breche die Aufzählung ab mit der Erwähnung von Carl Ludwig Fernows kritischer Edition von Petrarca's Gedichten, 1806 in italienischer Sprache bei Frommann in Jena erschienen. Ohne weiteres läßt sich zumindest für diesen italienischen Autor behaupten, daß unter den etwa 100 Petrarca-Titeln die wichtigsten Drucke seiner Werke aus dem 15. bis 19. Jahrhundert in der Weimarer Bibliothek vorhanden sind.

Das Projekt

Bereits heute ist die Benutzung der vorhandenen Italien-Literatur der Herzogin Anna Amalia Bibliothek an Ort und Stelle und, soweit keine konservatorischen Gründe dagegensprechen, auch auf dem Wege der Fernleihe möglich. Über den alphabetischen Zettelkatalog können die gesuchten

Titel bequem identifiziert werden. Allerdings muß man bislang noch genau wissen, welchen Autor man sucht. Komfortable Recherchen sind erst in einigen Jahren zu realisieren, wenn der Zettelkatalog mit den Titelnahmen bis 1850 elektronisch konvertiert ist. Ein entsprechendes Projekt, von der Deutschen Forschungsgemeinschaft für den gesamten alten Alphabetischen Katalog finanziert, läuft seit 1993 und wird im Jahr 2000 abgeschlossen sein. Dann sind Recherchen - übrigens auch von anderen Bibliotheken aus und zum Beispiel über Internet - nach den Sachtiteln, allen beteiligten Personen, Erscheinungsjahren, Verlagen und vielen weiteren Aspekten einzeln und in Kombination möglich. Auch nach Schlagwörtern, die für den historischen Bestand retrospektiv vergeben worden sind, kann gesucht werden. Moderne Sacherschließungselemente für alte Bücher sind in deutschen Bibliotheken ansonsten durchaus ungewöhnlich (Abb. 4).

Zur Zeit sind verschiedene altertümliche Hilfsmittel, etwa der in Abb. 4 vorgestellte systematische Bandkatalog, mit Gewinn, aber unter vielen Umständen heranzuziehen. Kurzum, die Erschließung der italienischen Bestände läßt zur Zeit viele Wünsche offen, wird aber bis zum Jahr 2000 in Eigenleistung der Bibliothek bzw. mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft kontinuierlich verbessert. Nach Abschluß dieses Vorhabens könnte ein Katalog der älteren Weimarer Italien-Literatur, entweder in gedruckter Form oder in einer CD-ROM-Ausgabe, technisch relativ leicht realisiert werden.

Hauptziel der geplanten Arbeitsstelle an der Herzogin Anna Amalia Bibliothek ist es, alle Literatur systematisch zu erfassen und verfügbar zu machen, die die Wirkung Italiens auf die deutsche Kulturgeschichte dokumentiert und reflektiert.

Eine regelmäßige finanzielle Unterstützung ist nötig zur Abrundung und Ergänzung der italienischen Bestände, die nicht abgeschlossen in den Magazinen stehen bleiben dürfen. Antiquarische Erwerbungen müssen getätigt werden, sofern in den vorhandenen historischen Beständen Lücken klaffen. Wenn man sich vor Augen hält, daß die ältere Italien-Literatur in Weimar durch unterschiedliche Privatsammlungen zusammengewachsen ist, wird eine gewisse Inhomogenität der Sammlung verständlich. So ist es beispielsweise wünschenswert, die fehlende *Bibliothèque Italique ou histoire littéraire de l'Italie* (Hamburg 1728-34) nachzukaufen oder die nicht vollständige Reihe des *Giornale de' letterati d'Italia* (1710 bis 1740) zu komplettieren.

Unter der Zielsetzung, die Wirkung Italiens auf die deutsche Kulturschicht zu dokumentieren, muß auch aktuelle Literatur gekauft werden.

Folgende Literaturgattungen sollten dabei besonders berücksichtigt werden:

1. Informationsmittel wie Bibliothekskataloge, Bibliographien, Lexika, italienischsprachige Handbuch-Literatur;
2. italienischsprachige Forschungszeitschriften, soweit wichtig und erhältlich, auch in zurückliegenden Jahrgängen;
3. wichtige italienische Autoren: bis zum 19. Jahrhundert in Originalausgaben, danach in den maßgeblichen Werkausgaben (das bedeutet eine gewisse Einschränkung für moderne italienische Autoren, deren deutsche Übersetzungen zwar vollständig zu sammeln wären, auf deren italienische Erstausgaben in der Regel aber zugunsten von italienischen Gesamtausgaben zu verzichten wäre);
4. Literatur- und Sprachwissenschaft, Kunst, Philosophie, Geschichte und Kultur Italiens in einer Auswahl der italienischsprachigen Standardwerke und in Vollständigkeit der deutschsprachigen Publikationen (auf diesen Gebieten gibt es bereits deutsche Bibliotheken mit Spezialsammlungen, denen hinsichtlich der Erwerbungsstärke keine Konkurrenz gemacht werden soll, zum Beispiel die Universitätsbibliothek Bonn mit dem Sondersammelgebiet Romanische Philologie, die Biblioteca Hertziana in Rom mit dem Gebiet Kunstgeschichte, die Bayerische Staatsbibliothek München mit ihrem allgemeinen historischen Schwerpunkt usw.). In Weimar käme es weniger auf die Spezialveröffentlichungen an als auf eine umfassende Auswahl aller die geistesgeschichtlichen Beziehungen beider Länder betreffenden Publikationen, damit eine interdisziplinäre Arbeit an Ort und Stelle möglich ist.

An einigen deutschen Bibliotheken gibt es mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft bereits Länderschwerpunkte jenseits der Aufteilung nach fachlichen Sondersammelgebieten. Ein Länderschwerpunkt Italien fehlt bisher. Ein solches Sammelgebiet ist in der deutschen Bibliothekslandschaft überfällig. Es böte sich an, einen Grundstein dafür in Weimar zu legen, weil die historischen Bestände bereits eine optimale Basis abgeben. Verzichtet werden kann zunächst auf die italienische Regionalliteratur sozial- und politikwissenschaftlicher Art ohne Relevanz für die italienisch-deutschen geistesgeschichtlichen Beziehungen.

Zur Zeit kann die Herzogin Anna Amalia Bibliothek mit einem jährlichen Erwerbungsset von etwa 500.000 DM nur ganz gelegentlich Publikationen für den projektierten Sammelschwerpunkt ankaufen. Die Mittel reichen gerade aus, um das Kernsammelgebiet Deutsche Literatur der Peri-

ode 1750 bis 1850 fortzuführen. Für die Pflege anderer Bestandstraditionen fehlt weitgehend das Geld.

Um einen sinnvollen Anfang zu machen, müßten zunächst etwa 150.000 DM für die Abrundung und Ergänzung der italienischen Bestände zur Verfügung stehen. Mit dieser Summe könnten ca. 200 Zeitschriften laufend abonniert und ca. 2.000 Monographien pro Jahr beschafft werden. Gleichzeitig müßten jedoch als Mindestausstattung Personalmittel in gleicher Höhe für einen wissenschaftlichen Mitarbeiter und eine bibliothekarische Fachkraft eingeplant werden. Für die Buchbearbeitung und Benutzungsdienste könnte im Anfangsstadium das vorhandene Bibliothekspersonal (laut Stellenplan zur Zeit 48 Kräfte) mit eingesetzt werden. Zur Anschubfinanzierung, die aber bei einem so langfristig angelegten Programm nicht befristet sein dürfte, sind also 300.000 DM nötig.

Was die Herzogin Anna Amalia Bibliothek bisher für das Projekt leistet, ist zum einen die Verbesserung der Erschließung der historischen italienischen Bestände und zum zweiten die Veranstaltung von einschlägigen Tagungen, die in Verbindung mit ihren Bibliotheksbeständen stehen.

Das erste Symposium dieser Art fand unter dem Titel »Italien in Germanien - Zur deutschen Italienrezeption 1750-1850« im März 1994 in Weimar statt und wurde von Frank-Rutger Hausmann, Freiburg/Breisgau, bewußt interdisziplinär konzipiert.⁶ Die Akten der Tagung werden 1996 bei G. Narr, Tübingen, veröffentlicht. Vom 27. bis 29. April 1995 folgte unter der Regie der Italienischen Botschaft in Bonn und des Lehrstuhls für Romanische Sprachwissenschaft in Chemnitz die Tagung »I Lettori d'italiano in Germania«. Eine weitere Veranstaltung unter dem Titel »L'italiano in Europa« fand vom 11.-13. April 1996 in Weimar statt. Sie befaßte sich mit der historischen Stellung der italienischen Sprache im europäischen Kontext und wurde von Harro Stammerjohann, Chemnitz, geleitet.

Das Projekt »Deutsche Italien-Sammlung« geht auf eine Anregung von Herrn Stammerjohann zurück und ist seit November 1993 auf der offiziellen Liste der gemeinsamen Kulturvorhaben der Republik Italien und der Bundesrepublik Deutschland aufgeführt.

⁶ Vgl. Frank-Rutger Hausmann: »Italien in Germanien. Tagungsbericht«, in: *Romanistische Zeitschrift für Literaturgeschichte* 18 (1994), S. 462-473.

0100	151710740	0500	Acr	1100	1777-1778	1106	i	1500	/lde	2191	W145284G	3000	Ludovico@Ariosto149729596[Ludovico@Ariosto	3010	Jakob@Mauvillon [Übers.]1497297071Jacob@Mauvillon	3211	@Orlando furioso <di.>	3220	@Wütender Roland (Wütender)	4000	@Ludwig Ariosto's ... wütender Roland : ein Heldengedicht in 46 Gesängen / ins Deutsche übers. von J. Mauvillon	4030	Lemgo : Meyer	7001	22-06-94 : x	7901	22-06-94; 5617/0000	7800	127307540	SET: S6 [694] TTL: 379	PPN: 151710759	SEITE01N								
0100	132260271	0500	Aar	1100	1778	1106	i	1500	/lit	1700	/lit	4000	L/@antiquario Fiorentino o sia guida per observar con metodo le cose notabili della citta' di Firenze	4020	3. ed., corr. e di copiose notizie acc	4030	(Firenze : Stamperia granducale)	4060	291 S	4062	8°	4900	08-02-94	4901	08-02-94; 5616/0000	6500	Florenz / Allgemeines und Vermischtes / Reisen	7001	08-02-94 : x	7901	08-02-94; 5616/0000	4801	Durchschoss. Ex	7100	J 8 : 244 <2> @ b	7800	108689743	SET: S6 [551] TTL: 365	PPN: 13226028X	SEITE01N
0100	153385499	0500	Acr	1100	1778	1106	i	1500	/lit	1700	/lfr	3000	Lodovico@Ariosto1133416666[Ludovico@Ariosto	4000	Orlando furioso / \$3000	4020	Nuova ed., coretta e ricorretta	4030	Parigi : Molini	7001	21-06-94 : x	7901	21-06-94; 5617/0000	7800	127277196	SET: S6 [694] TTL: 241	PPN: 153385545	SEITE01N												

Abb. 4 Auszug aus dem Systematischen Bandkatalog, Abt. Italienische Reisebeschreibungen

Abb. 5 Arbeitsformat der italienischen Titelaufnahmen des konvertierten Katalogs